Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 6 (1884)

Heft: 16

Anhang: Beilage zu Nr. 16 der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Feuisseton.

Nach Rampf zum Frieden.

(Original-Rovelle b. E. Greiner.)

Endlich rollte der Wagen durch bas hohe eiserne Gartenthor und hielt vor ber gur Blumenterraffe geftalteten Auffahrt vor Billa Megerheim. Die Augen des Freiherrn suchten droben an den Fenstern das Gesicht seines Sohnes, doch betroffen fuhr er gurud, als er ftatt beffen einen Frauen= topf erblictte, ber, hinter ber Gardine halb ver-ftect, mit weit geöffneten Augen auf die Antommenden herabschaute. Hatte er eine Bifion gehabt? Welche Erinnerungen an eine längst entschwundene Zeit hatte dieses Frauenantlitz plöglich in ihm geweckt! "Haft Du Besuch oder neue Diener-Schaft?" frug er mit verfärbtem Gesicht seine Gattin, mährend er diefer aus dem Wagen half.

Sie blicte ihn überrascht an. "Ich? - Rein!" war ihre kurze Antwort und ebenso kurz war auch der Gruß, womit sie sich, an ihren Gemächern angelangt, von ihrem Mann verabschiedete, ohne die geringfte Luft zu verrathen, Beuge ber Freude des Wiederseh'ns zwischen Bater und Sohn zu sein. Und diese Freude war von der einen Seite eine ebenso leidenschaftliche, wie fie von ber andern eine schmerzliche war; benn der Rittmeister fand Kuni-bert seit den vier Monaten ihrer Trennung bedauerungswürdig verändert. Diesem selber jedoch ichien ber Grund von feines Baters wehmuths= voller Bartlichkeit ganglich fern gu liegen, benn in einem Athem entwarf er Plan auf Plan von allen ben Luftbarkeiten, die er von der Anwesenheit seines Baters für sich hoffte. Bor allen Dingen wollte er das Reiten lernen, um Tag für Tag an der Seite des geliebten Vaters hinaus zu reiten nach bes Großvaters Grubenwerken und Feld und Bald luftig zu durchstreifen. Dann follte ein Schießstand eingerichtet werben, auf dem er fich in der Führung der Buchse übte, bis er, sobalb er alter und fraftiger geworden war, als gefürch-teter Nimrod, mit Jagdtasche und Gewehr, einen guten Suhnerhund gur Seite, ben Bater gur froh-lichen Jagd begleitete. Doch inzwischen stieg man auch einmal in die grünen Barzberge und prabite vor Jungfer Ilje und deren unheimlicher Urahne mit folch' einem herrlichen Bater, der aber bei biefer Gelegenheit nicht wie eben den burgerlichen Bivilrod tragen durfte, sondern die volle prach= tige Uniform anlegen mußte, die Kuniberts ganzes Entzücken war. Der Rittmeister mußte sich bei diesen Plänen seines Kindes wiederholt mit dem Tasch entuch über das Gesicht sahren; es war ja aber auch gar zu heiß in diesem sonnendurch-glühten Raum. Und dann erzählte Kunibert, des Baters Band in ber feinen haltenb, immer wieder bunt burcheinander von ber braunen wilden Ilfe, die anfangs feinen Gott gefannt hatte und nun fürglich in ber Rirche gu Anrobe getauft worben war; und welch' herrliche Zeit es gewesen, in ber fie hier im Saufe frant gelegen und bei ihm Lefen und Schreiben gelernt hatte.

"Du macht mich wirklich neugierig auf Deine neue Freundin", scherzte der Freiherr; "aber wo steckt denn das Bunderkind, daß ich gleich seine

Befanntichaft machen könnte?"

"Bährend Ihr vorn am Saufe ausgestiegen, ift fie eiligst durch ben Garten bavon gelaufen; benn Mama, welche fürchtete, daß Alje unser Zusammenleben stören möge, hat gewinscht, daß sie während Deines Hierzeins fortbleibe. Uch", setze er
traurig hinzu, "Isse ist so gut und Du würdest
sewiß auch sieb gehabt haben."
"War das vielleicht das Mädchen, bessen Kopf
ich bei meiner Anfantt

ich bei meiner Ankunft auf einen Moment hier hinter bem Borhang erblickte?" frug ber Ritt-

meifter lebhaft seinen Sohn.

"Ja", bestätigte dieser, "bort hat sie gestanden und gesagt, wenn ich einst würde wie Du, so würde ich ein schöner Mann werden. Aber Ise ist auch sehr schön und Alle sinden, daß sie und ich uns ähnlich seben; ift bas nicht tomisch, Bapa?"

"Das ift es in der That", versicherte Jener rasch aufstehend; "aber nun möchte ich mich boch ein wenig umziehen, mein Herzensjunge; in einem halben Stünden bin ich wieder bei Dir."

Als er auf den Corridor hinaustrat, öffnete fich gleichzeitig die Thure von Santens Zimmer und diefer, der feinfühlend Bater und Sohn bei ihrem erften Wiedersehen fich allein hatte überlaffen wollen, trat jest dem Rittmeifter grußend

Beim Anblick des treuen Lehrers und väter-lichen Freundes seines Sohnes schien Jenen seine Selbstbeherrschung verlaffen zu wollen ; doch Santens stummer hinweis nach bem Zimmer Kuniberts erstickte ben Ausbruch väterlichen Schmerzes.

"Ach, mein Sohn, mein Sohn", stieß er mit gebämpster Stimme hervor, "wie finde ich ihn verändert! Er muß sosort mit mir heimkehren; wir muffen alle berühmten Aerzte fonfultiren; Runi dar nicht sterben; darf nicht; ich habe ja nichts als ihn!" Und bittere Thränen rannen ihm über die gebräunte Wange in den blonden Bollbart.

"Denken Sie noch nicht an das Schlimmste", juchte der Kandidat, selber tief bewegt, zu trösten; bis zum Neußersten ist es noch nicht; übrigens habe ich mit des Herrn Kommerzienraths Bewilligung schon selber an Professor Hattinger in München geschrieben und ihn gebeten, sobald als möglich nach Kuni zu sehen. Da er bis heut' noch nicht geantwortet, zweisse ich nicht, daß wir ihn

selber balb erwarten bürfen."
"Sie find ein treuer Freund, ein wahrer Schatz für meinen Sohn, wie für uns Alle", rief ber Rittmeister und schloß Santen bewegt in die Arme. "Glauben Sie mir, ware ich nicht der arme Mann einer reichen Frau", setzte er mit Bitterfeit bingu, "ich würde Ihnen gebührender lohnen, daß Sie meinem armen elenden Kinde zu liebe wieder= holt das Glück des eigenen Herdes geopfert ha-ben!" Er eilte die Treppe hinab und Erich schaute

ihm gedankenvoll nach.

"Armer Mann", wiederholte er bei sich selber, "ja wohl, er hat Recht, und ich, der äußerlich Aermere, möchte nicht mit ihm tauschen. Und nun frage ich, wo ist das Glück, dem die Menschen, oft genug mit unerlaubten Mitteln, raftlos nachjagen? Beder da noch bort ift es zu finden. Nicht in der Hütte des Armen, der sich sein ohnehin färgliches Loos durch neidisches Hinsehen nach Denen erschwert, die gleich dem reichen Manne im Evangelium alle Tage herrlich und in Freuden leben; nicht im Balaft bes Reichen, ber fich ben Genuß feiner irbijchen Guter durch bie mannigfachsten selbstgeschaffenen Leiben verbittert; nein, bas allein mahre Glud wohnt, unabhängig von Reichthum ober Armuth, einzig in einem Bergen, das ftille in seinem Gott ruht, wie das Rind im Schoofe feines Baters, feinen anderen Bunfch fennend als ben, ben Willen diefes Baters 3u thun, und ebenso bantbar, wie sein gutes Theil, auch den Leidenskelch ohne Widerstreben empfängt, wenn ihm die ewige Beisheit biejen zu feiner Geele Beil nicht ersparen fonnte. D bag es mir auf meinem fünftigen Lebenswege vergönnt sein möchte, recht vielen Bergen zu jenem ftillen Frieben in Gott zu verhelsen, der die Bürgschaft des allein wahren Glückes in sich schließt; dann dürfte ich mich ruhmen, eine hohe, herrliche Aufgabe er-füllt zu haben, wurdig eines achten, rechten Rachfolgers bessen, ber seine Briiber geliebt hat bis 3um bitteren Tobe am Kreng!"

Und Erich hatte ichon fehr bald Gelegenheit, jene hohe Miffion eines Tröfters und Friedens-penders bei seiner nächsten Umgebung zu üben, denn der sich rasch verschlimmernde Zustand Kuniberts bedrückte mit bangen Ahnungen alle Ge= müther des Saufes. Der Kommerzienrath war noch schweigsamer, die Baronin noch apathischer geworden, und ben Rittmeifter ichien mit ber Sorge um fein unaufhaltsam hinfiechendes Rind ein finfterer Beift ergriffen zu haben, ber ben ele= ganten lebensfrohen Mann ganglich verwandelte. Daß auch Miß Ellen unter ihrem Schwanten zwi= ichen hoffnung und Entsagen bitter litt, bas zeigte

ihr Aussehen einem Jeden, der sich die Mühe nahm, von diesem auf die Vorgänge in ihrem In-nern zu schließen. Nur Erich war als der Alte fich in jeder Hinsicht gleich geblieben; ja es schien fogar, als ob fein liebenswürdiges, gegen Jedermann gleich freundliches Wesen sich verdoppelt hätte. Bei den gemeinschaftlichen Mahlzeiten war er es fast allein, ber bie Kosten ber Unterhaltung trug und mit Geschick bald ben Einen, bald ben Andern in ein anziehendes Gespräch zu verflechten verstand; sein größtes Berdienst jedoch erwarb er fich um Runi, dem gegenüber er unabläffig be-muht war, die Aluft zu überbrücken, die zwischen bem Rittmeister und bessen Gattin sich behnte; benn zu heilig war ihm der Seelenfrieden bes Anaben, als daß er diesen hatte ahnen laffen mögen, wie weit die Lebenswege feiner Eltern auseinander gingen. (Fortsetzung folgt.)

Sprechfaal.

Fragen.

Frage 146: Ift die Mact'iche Doppelstärke empfehlenswerth?

Antworten.

Auf Frage 141: Ich würde Dr. Hürlimann's Privatauf Frage 141: 3ch intre D. hattenning peten auftalt in Unterägeri, Kanton Zug, rathen, wo Jahr aus und ein schwächliche Kinder sehr gute, ausmerksame ärztliche Pflege und Behandlung sinden, und ich auch mit größter Zusriedenheit meinen überaus schwächlichen und strophulösen Knaben übergeben habe.

W.B.

Mus Frage 144: Diese Frage wird nicht durch ein einheitliges Schweizergeset, sondern durch 26 verschiedene Gesetzerungen normirt. Das Gesetz des Heinathkantons des Schemannes dürfte entscheiden sein. Gewöhnlich ist die Errungenschaft Gigenthum des Spemannes, sei sen nun das Resultat vereinten Zusammenwirkens oder sei sie der aussichließlichen Thätigkeit der Fran zuzuschreiben.

Auf Frage 145: Liebig's Fleisch-Extraft ist überall da beliebt, wo man ohne viel Zeitverluft und große Mühe sich rasch eine träftige Suppe beschaffen oder eine pikante Sance an Fleisch oder Gemüse herstellen will. Es liegt jedoch die Gesahr nahe, daß gerne und unvermerkt zu viel davon verbraucht wird.

Briefkaften der Redaktion.

E. A. in B. Noth gewordene Seidenspisen können wieder schwarz gefärbt werden, doch thut man am leichtesten, lesse gesibten Händen zur Bearbeitung zu übergeben. Das Selbstjärden ist fossipieliger und der Erfolg ist zweifelhaft, weil bei der Selbstdehandlung die Uedung sehrt. Mit nachfolgendem Versahren kann man sowohl danntwollene, als wollene und seidene Erfsse und Spigen wieder ausstricken: Die Gegenstände werden vorher rein gewaschen und wieder getrochnet, ehe sie in die Farbe tommen, dann nimmt man je nach Bedard Plantholz und tocht dasselbe in Seisensiederlauge tüchtig aus, gießt es durch und läßt es mit zwei Theilen gestoßenen Galläpseln noch einmal techen und jetzt sechs Theile Kupserwasser wird, wie den gekassen der der den der Verlicken und einst der Etoss in einem Gesäge unter öfterem Umrühren zwei Stunden laug gekocht und zwölf Stunden in der Farbe schen gesassen, alsdann gut durchgedrickt und ebensolange in Lange geweicht. Nachher werden die gefärbten Stosse im Freien zum Trochnen ausgesängt. Freien zum Trochnen aufgehängt.

- Frau 6. 6. in 28. 1) Die lange haftenben Spuren von handgreiflichen Unnäherungen von Rapenfrallen laffen sich nicht wohl unsichtbar machen; es sei denn, daß solche Kraswunden sosort nach ihrem Entstehen bis zu ihrer Krafvunden jojort nach ihrem Entliehen dis zu ihrer gänzlichen Heiden nach gehalten werden, wie denn jede Wunde bei solcher Behandlung die denkbar möglichst leichten Narben zurüfläßt. — 2) Enthalten Sie sich längere Zeit aller Fleischkoft, Gewürze und ppietunden Gertäute, anch des Kassecker, genießen Sie dasur recht viel Obst, jo wird sich — rationelle Hautpslege vorausgesetzt — des ausgenehme Uksel, werden der das unangenehme Uebel verlieren.

M. P. G. Mit Bergnugen entiprochen.

Beforgte Mutter. Wenn Ihre Tochter jest ichon Belorgte Aufter. Wenn Ihre Cochter jest ichon aarter Gejundheit ift, so möchte es nicht zu empfehlen sein, selbe zum Studiren zu veranlassen. Mit gebrochenem Körper hinter dem glüdlich absolvirten Eramen zu stehen, ist doch wahrlich feine Errungenschaft. Ueberlegen Sie ich's doppelt und lassen Sie Ihre Tochter, unbeeinslust von mitterlichen Citelfeiten und herzensensinschen, selbst entscheen.

hrn. E. 3. Hoffentlich verliert der bewußte Artifel in Ihren Augen nicht an Interesse, wenn wir Sie versichern, daß dessen Autor nicht Ihrem eigenen Geschlechte

2. 3. Dant und Gruß!

Dr. Wiel'sche Diätetische Kuranstalt und Mineralbad Nidelbad-Rüschlikon

bei Zürich.

1879] Wissenschaftlich individualisirende diätetische Behandlung aller Krankheiten der Verdauungsorgane, speziell des

Magens und Darmes,

Magens und Darmes,
sowie der Erkrankungen in Folge fehlerhaften Blutbildung und Assimilation; hydriatische Kuren bei rheumatischen und gichtischen Affektionen, Nervenleiden und Frauenkrankheiten. Prachtvolle Lage über dem Zürichsee, comfortabelste Einrichtungen für den Sommer- und Winteraufenthalt (Winter-Palmengarten). Neueste Einrichtungen für Mineral-, Sool- und Moorbäder, Douchensäle, schattige Parkanlagen.

Die medizinische Leitung hat Herr F. Ineichen, Spezialarzt in Zürich, welcher auch für auswärtige Patienten täglich in der Anstalt Consutationen ertheilt, die Leitung des in der Anstalt sich befindlichen chemischmedizinischen Laboratoriums Herr Dr. Blank.

Prospekte gratis aus der Anstalt.

Hochachtungsvollst empfiehlt sich
(M 1218 Z)

Der Kurwirth: C. Michel.

(M 1218 Z)

Der Kurwirth: C. Michel.

Bienenhonig

garantirt reell, offen und in Gläsern von 0,8 à 3 Kilos Inhalt, sowie

Honig in Waben

kann stets bezogen werden im

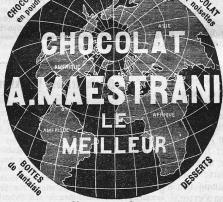
Honig-Dépôt von schweizerischen Bienenzüchtern

zum "Antlitz", St. Gallen. 1627El

ૹૢ૿ૢ૱ૡૺ૱ૡૺ૱ૡૺ૱ૡૺ૱ૡૺ૱ૡૺ૱ૡૺ૱ૡૺ૱ૡૺ૱ૡૺ૱ૡૺ૱ Die einzige Chocolade nach sicilianischer Art mit wenig Zucker und viel Cacao-Gehalt. Cacaopulver.

Die beste Chocolade . MAESTRANI GALLEN

Gegründet 1849



Cacaopulver

Täglicher Versandt nach allen Welttheilen.

aus FRAY BENTOS (Süd-Amerika)

WENN JEDER TOPF CUIL DIE UNTERSCHRIFT

Gegründet 1849

[1462E

IN BLAUER FARBE TRÄGT.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft für die Schweiz:
Herren Weber & Aldinger
in Zürich und St. Gallen.
Herrn Leonh. Bernoulli
in Basel. [1669kE

Zu haben bei den grösseren Colonial- u. Esswaarenhändlern, Droguisten, Apothekern etc.

Kaffee-Extract, Essenz, Cichorien, Gesundheits- und Feigenkaffee.

in anerkannt reinster, bester, von keiner Konkurrenz übertroffenen

Die Essenz- und Cichorien-Fabrik Solothurn. 1885]

Klimatischer Kurort Morschach.

Hôtel und Pension Frohnalp

in Morschach bei Axenstein am Vierwaldstättersee.

- Eröffnung am 1. Mai.

1889] Billigste Pensionspreise. — Bäder und Douchen im Hause. — Prompteste und aufmerksamste Bedienung.

P. Schnack, langjähriger Oberkellner und Sekretair des Hôtels 3 Rois in Basel.

Verbindung ab Brunnen: per Fussweg in 1/2, per Wagen in 3/4 Stunden.

reiner, löslicher

CACAO

feinster Qualität. Bereitung "augenblicklich". Ein Pfund genügend für 100 Tassen.

Fabrikanten C. J. VAN HOUTEN & ZOON

in Weesp, Holland. 979E] (Mà349/3B)

Zu haben in den meisten feinen Delikatessen-, Colonialwaaren- und Droguen-Handlungen.

Zur Wäsche!

Grösste Erleichterung beim Plätten gewährt [1825E]

Mack's Doppel-Stärke.

Anerkannt bestes Stärkemittel zur Herstellung blendend weisser, steifer und sogen. Glanz-Wäsche. Ueberall vorräthig à 25 Pf. per Carton von 1/a Pfund.

Wer reinwollene

Damen-Kleiderstoffe etc.

(auch reizende Frühjahrs- u. Sommerstoffe) in reellen Qualitäten zu billigsten Fabrikmreenen quantateriz ningsten rabrik perisen direkt aus der Fabrik beziehen will, wende sich an die Fabrik von Paul Louis Jahn in Greiz im Voigtland, die jedes beliebige Mass versendet und Muster umsonst und frei abgibt. (H 32062b) [1886 Geeignete Personen zum Verkaufe gesucht!

1883 Diplom - Zürich Goldene Medaille - Amsterdam

CHOCOLAT

Schw. Milch-Chocolade

PETER-CAILLER & CIE VEVEY

4 Gold. und Silb. Medaillen 1878-1882

Gestickte Vorhangstoffe, Bandes & Entredeux liefert billigst Eduard Lutz in St. Gallen.

Muster sende franco zur Einsicht.

Gesucht:

1884] Eine junge Tochter (Schweizerin) aus achtbarer Familie, welche im Service aus aentbarer Familie, welche im Service gewandt ist, als **Saalkellnerin** in ein Kurhaus. Offerten unter Chiffre H 1665 Q an Haasenstein & Vogler in Basel.

Gesucht:

1869] Eine tüchtige, selbstständig arbeitende Magd zu einer deutschen Familie in Genf.
Offerten sub Chiffre H 1889 Q an

Haasenstein & Vogler in Basel.

Gesucht.

1888] Eine ehrbare Tochter (Schweizerin), 20 Jahre alt, die schon zwei Jahre in der französischen Schweiz als Stubenmädchen thätig war, wünscht ähnlich plazirt zu werden oder in einem Laden. Auskunft bei der Expedition d. Bl.

Für Eltern. (H1685Q) In dem Institut La Cour de Bonvillars

bei Grandson (Waadt) werden noch einige junge Leute aufgenommen. - Studium junge Leute aufgenommen. — Studium der neuern Sprachen, Buchhaltung etc. — Prospekte und Referenzen versendet der Vorsteher Cit. Jaquet-Ehrler.

Herrenkleider

jeder Art werden unzertrennt chemisch gereinigt oder in soliden Farben umgefärbt. — Abgeschossene Herrenkleider und Damenpaletots (carrire oder melirte) werden in ur sprüngl. Farbe aufgefärbt, wobei sie ihr Dessin behalten. (H1574 Q) [1875

Ed. Printz, Basel, Kunstfärberei und chem. Waschanstalt.